

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 261.

Donnerstag, den 9. November 1905

Jahrg. 70

Die städtische Eisbahn soll unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen für den bevorstehenden Winter

Freitag, den 10. d. M., vorm. 11 Uhr

auf hiesiger Ratsexpedition öffentlich verpachtet werden.

Adorf, den 4. November 1905.

Der Stadtrat.

Vorschriften zur Verhütung von Bleierkrankungen.

Die vom Bundesrate unter dem 27. Juni 1905 für Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Lüncher-, Weißbinder-, oder Lackiererarbeiten ausgeführt werden, erlassenen Schutzvorschriften treten am 1. Januar 1906 in Kraft. Die beteiligten Kreise werden hierauf mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Vorschriften nebst angefügtem Merkblatt in der Buchdruckerei von Arthur Schönfeld in Dresden, Zinsendorfstraße 23, bezogen werden können.

Adorf, den 4. November 1905.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 7. Novbr. Im Beisein des Kaisers und des Königs von Spanien fand heute im Lustgarten die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen von Berlin, Spandau, Charlottenburg und Gr.-Sichterfelde statt. — Bei den Regierungen der Großmächte ist jetzt der offizielle Vorschlag Oesterreich-Ungarns und Rußlands zu einer gemeinsamen Flotendemonstration gegen die Türkei eingegangen.

Berlin, 7. Novbr. Eine Meldung aus Wien will von einer neuen Mittelmeerreise des Kaisers wissen, die im Februar 1906 stattfinden und auf 6 Wochen berechnet sein würde. Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, ist von einem solchen Projekt bisher nichts bekannt.

Die freundliche Aufnahme des Königs von Spanien in Berlin hat in Madrid einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Blätter puplizieren darüber spaltenlange Telegramme. „Epoca“ widmet dem Kaiser einen Leitartikel, der seine unermüdete Arbeit für Deutschlands Größe rühmt. „Imperial“ schildert zahlreiche materielle und intellektuelle Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland, indem das Blatt versichert, der jetzige, ehrenvolle Empfang des Vertreters Spaniens werde die gegenseitigen Freundschaftsbande weiter befestigen. Die Königin-Mutter empfing ein in freundlichem Tone gehaltenes Begrüßungstelegramm von Kaiser Wilhelm.

Dem „Berl. Volkan.“ wird aus Straßburg gemeldet: Oberleutnant Eugen Schönenberg vom hiesigen Trainbataillon Nr. 15 wird wegen Unterschlagung von Dienstgeldern und Defektion fleckweise verfolgt. Schönenberg soll Spielschulden haben.

Ämtlich wird aus Südwesafrika gemeldet: In der Gegend Numb und Awadaob östlich des Numb fanden vom 27. bis 29. Oktober kleine Zusammenstöße mit Hottentotten des Simon Ropper statt. Hierbei fielen im ganzen 30 Hottentotten, auf deutscher Seite wurden drei Reiter verwundet. Die bisher in Aminuis stationierten Truppen unter Major von der Leyde und eine unter Hauptmann Morast bei Stamprietfontein gesammelte Abteilung setzen die Bekämpfung dieser Banden fort. Auf der Verfolgung des Cornelius kam es am 29. Oktober zu einem kurzen Gefecht der vierten Ersatzkompanie am Chamhawib-River. Ehe der die Verfolgung leitende Hauptmann von Lettow Vorbeck mit seinen beiden anderen Kompanien herankommen konnte, hatte sich Cornelius weiter zurückgezogen, durchquerte abermals den Schwarzrand und überfiel schon am 2. November am Ulib-River nördlich Gellap einen Wagentransport, wobei vier deutsche Reiter fielen.

Außer der Abteilung Lettow nahm je eine Kompagnie über Berjeba und Tjes seine Verfolgung auf. Die in der Gegend von Gründorn gemeldeten feindlichen Borden haben sich geteilt, ehe Major von Estorff sie angreifen konnte. Einen Teil verfolgt Hauptmann Brentano in nördlicher Richtung, andere scheinen sich Cornelius angeschlossen zu haben.

Der ewige Kandidat. In eine eigenartige Lage wird jetzt die Stadtverordnetenversammlung von Schöneberg kommen, da voraussichtlich zwei Vertreter dauernd fehlen werden. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Obst ist, obwohl er im achten Bezirk ein Mandat als Hausbesitzer inne hat, gestern noch zweimal als Hausbesitzer gewählt worden. Er wird voraussichtlich sein bisheriges Mandat niederlegen und es für einen der neu erworbenen Bezirke annehmen. Hierdurch werden zwei Nachwahlen erforderlich, und da die Sozialdemokratie nur diesen Hausbesitzer als Kandidaten aufzustellen vermag, wird Herr Obst wiederum kandidieren. Es wird sich nun dasselbe Schauspiel wiederholen, da die sozialdemokratische Partei naturgemäß ein Interesse daran hat, daß die beiden Bezirke nicht durch gegnerische Stadtverordnete vertreten werden. Ein ähnlicher Vorgang trug sich vor einigen Jahren in Rixdorf zu, wo die Sozialdemokratie ebenfalls längere Zeit nicht in der Lage war, einen sozialdemokratischen Hausbesitzer aufzutreiben.

Hamburg, 7. Novbr. Für den Heimtransport von japanischen Gefangenen machte die russische Regierung Abwärlisse mit englischen Rhedereien und der Rhederei Friedrichsen in Kiel. Ein Teil der Kriegsgefangenen wird ab Kronstadt, ein Teil über Bremerhaven befördert.

Unterstützung an einen Theaterdirektor wegen Nichtaufführung der „Brüder von St. Bernhard“. Aus Pilsen wird den N. N. geschrieben: Wie im vorigen, so haben wir auch in diesem Jahre vergeblich gehofft, Anton Dhorns nach harten Kämpfen freigegebenes Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“, ebenso wie in Eger, so auch am hiesigen Theater aufgeführt zu sehen. Im Vorjahre war es ja bekannt geworden, weshalb Direktor Galogky hier das Stück vorenthalten hat. Prälat Gilbert Helmer von Tepl fand es für unangebracht, daß die „Brüder von St. Bernhard“ vor der Pilsener studierenden Jugend aufgeführt werden. Er sandte dem Direktor Galogky 1000 Gulden Entschädigung und Dhorns Stück war für Pilsen unmöglich gemacht. In diesem Jahre scheint demnach wieder eine solche Unterstützung eingegangen zu sein.

Der Landsturz auf der dänischen Insel Møen scheint noch umfangreicher, als man nach den ersten Nachrichten annehmen konnte. Møen

heißt auf dänisch die „Maid“ nach den schönen Kreidefelsen seiner Südküste, die geologisch auf nahen Zusammenhang mit dem rügenischen Artona verweisen. Von diesem Höhenzug ist ein Teil seit längerer Zeit durch unterirdische Quellen unterminiert gewesen, wozu ein Wasserwerk des Hofes Biselund viel mit beigetragen hat, das jetzt selbst vollständig verschwunden ist. Mitgewirkt hat übrigens zu der Katastrophe die systematische Entblößung des Strandes von den sogenannten Kollsteinen. Die Steinflücherei bildet in Dänemark einen ziemlich weit verbreiteten Erwerbszweig, da man diese mächtigen Ueberbleibsel aus der Gletcherepoche vielfach für Bauten verwendet. Aber man geht dabei sehr leichtsinnig zu Werke, und in diesem Falle hat sich das gründlich bestraft. Derartige Erdstürze sind in Nordeuropa nichts Seltenes, doch dürfte lange kein solches Naturereignis einen derartigen Umfang gehabt haben wie das über einen der natur schönsten Punkte Dänemarks unerwartet gekommene Unheil.

Dutais, 6. Novbr. Im Kreise Djurgeth sind durch Bomben der Kreisdeputat, der Friedensrichter und dessen Frau und eine große Anzahl Wosaken getötet worden.

Kalisch, 6. Novbr. In Kalisch, Radom, Domza und anderen Provinzstädten haben polnisch-nationale Massenversammlungen stattgefunden, in denen beschlossen wurde, an Witte folgende Forderung zu stellen: 1. Vollständige Autonomie Rußisch-Polens und Litauens mit einem aus allgemeinem Stimmrecht hervorgegangenen Landtage in Warschau. 2. Einführung der polnischen Unterrichtssprache für alle Schulen. 3. Polonisierung der Gerichte. 4. Einführung des Polnischen als Verkehrssprache der Verwaltungsbehörden mit dem Publikum. 5. Zulassung der Polen zu allen Beamtenstellen in Rußisch-Polen.

Aus Petersburg wird der „Wost. Ztg.“ gemeldet: Ueber Finnland sind hier die wildesten Gerüchte im Umlauf. In Beamtenkreisen erzählt man, Finnland wolle sich unter englisches Protektorat stellen. Auffallend ist, daß fast alle englischen Korrespondenzen gegen Witte heizen und alle Anstrengungen machen, seine Stellung zu erschweren.

Wie die jetzt wieder erschienenen Zeitungen bestätigen, wurde während der Unruhen in Kiew jeder Versuch, mit den Waffen den Ansturm der „Schwarzen Bande“ abzuwehren, von den Truppen energisch mit Säben unterdrückt, so daß die Schulgans ungehindert plünderten. Der gestern morgen hier fällige Zug aus Odesja wurde in Kasdjelna angehalten, von den Passagieren wurden 12 Juden getötet, viele verwundet. Die Eisenbahnverwaltung weigert sich, den Juden Eisenbahnkarten nach Benderi, Odesja und Kosdeljnaja zu verkaufen, weil sie ihnen keinen Schutz während der Fahrt gewähren kann. — Am Donnerstag abend (2. November) wurde die Beendigung des Generalstreiks für Freitag, 3. November, 12 Uhr, verkündet. „Damit die vereinigten Proletarier Atem holen und dann zum letzten, furchtbaren Schlage ausholen, der das von Gott verfluchte zarische Regiment endgültig zerschmettern wird, auf dessen Trümmern die freie soziale Republik entstehen muß.“ So heißt es im Organ des Arbeiterbundes, das in Millionen Exemplaren offen verkauft wird, während kein anderes Blatt erscheint. Was der Regierung vor drei Tagen unmöglich schien, vollbrachte sie nun in der Hast der Todesangst: sie verlieh die allgemeine politische Amnestie, die Pressefreiheit und entließ Männer, wie den Unterrichtsminister Glasow und Pobjedonoszew; sie ist nun zu allen Konzessionen bereit, die ihr das Dasein retten können. Doch ist es zu spät. Das Dasein kann ihr nicht erhalten bleiben. Sie muß über kurz